

ProStübingtal: Der Kampf gegen Steinbruch geht weiter

Fast 3.300 Menschen haben sich mit ihrer Unterschrift gegen die Errichtung eines Steinbruches im Stübingtal ausgesprochen. Sogar ein groß angelegter Weckruf, bei dem auch viele Regionalpolitiker mit dabei waren, wurde durchgeführt.

Mit einer so starken Ablehnung gegen dieses Projekt haben die potentiellen Betreiber nicht gerechnet, sie verzichteten auf eine Einreichung bei der Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung. „Wir haben schon viel erreicht, aber weiter so – jeder ist aufgerufen in der Sache wachsam und engagiert zu bleiben“, warnt Großstübing's VP-Vzbgm. **Josef Herzog** und fordert ökologischen Weitblick für die Zukunft. Bei den Unwettern 2005 sei man mit einem blauen Auge davon gekommen, sie hätten aber gezeigt, welche massive

Auswirkungen ein Steinbruch im Stübingtal auch auf den Stübingbach hätte, warnt das Team von ProStübingtal.

Eindeutiges Rechenbeispiel

Wenn auf einer Fläche von rund sieben Hektar nur geringfügig Niederschlagswasser aufgenommen werden kann, bedeu-

tet das bei einer Niederschlagsmenge von 45 l/m^2 innerhalb einer Stunde – das sind Werte beim letzten starken Regen – eine zusätzliche Belastung von 3.150.000 Liter Regenwasser in einer Stunde. Die möglichen Auswirkungen könnten katastrophal sein, gibt ProStübingtal zu bedenken. ■■



Mit „Pauken und Trompeten“ marschierten die Stübingtaler bereits im vergangenen Jahr gegen den geplanten Steinbruch auf.

Foto: KK